

# Unternehmensethik als Gegenstand betriebswirtschaftlicher Forschung und Lehre – Eine Bestandsaufnahme aus internationaler Perspektive

Dirk Matten/Guido Palazzo\*

---

## Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag bietet einen Überblick über den Status Quo in der unternehmensethischen Forschung und Lehre im internationalen Bereich. Nach einer kurzen Entwicklung und Strukturen des Faches skizziert. Alsdann analysiert der Beitrag bedeutende Forschungsrichtungen des Feldes und beschreibt den Stellenwert von Unternehmensethik in der weltweiten Managementausbildung. Darüber hinaus werden wesentliche Zukunftstrends in der inhaltlichen Entwicklung des Faches aufgezeigt. Der Beitrag schließt mit einigen vergleichenden Bemerkungen über die Bedeutung des Feldes im deutschsprachigen Raum und wagt einen abschließenden Ausblick.

---

## 1 Sachlich-terminologische Grundlagen

Ein Beitrag über den internationalen State-of-the-Art in Unternehmensethik steht zunächst vor der Hürde, dass es im deutschsprachigen Raum keine allgemein anerkannte Definition dieses Wissensgebietes gibt. Analysiert man die Vielzahl von Beiträgen zum Bereich der Unternehmensethik im deutschsprachigen Raum kann man jedoch festhalten, dass im Wesentlichen das Verhältnis von Unternehmen und Gesellschaft als das wissenschaftliche Erkenntnisobjekt dieses Bereichs angesehen werden kann. Schaut man auf das

\* Dirk Matten, Dipl.-Kfm., Dr. rer.pol, Dr. habil., Professor of Strategy, Hewlett-Packard Chair in Corporate Social Responsibility, Schulich School of Business, York University, 4700 Keele Street, Toronto, Ontario M3J 1P3, Kanada; Email: dmatten@schulich.yorku.ca; Guido Palazzo, Dipl.-Kfm., Dr. phil., Professor of Business Ethics, Faculty of Business and Economics, University of Lausanne, Internef, CH - 1015 Lausanne; Email: guido.palazzo@unil.ch

1 So z.B. Küpper (2006), S. 27-30.

Äquivalent im internationalen Raum, so ist die einfache Übersetzung „Business Ethics“ zu eng gefasst. Vielmehr herrscht im internationalen Bereich eher ein Begriffspluralismus. Als die vielleicht am ehesten vergleichbare übergeordnete Bezeichnung kann der Name der entsprechenden „Kommission“ (Division) in der Academy of Management angesehen werden, nämlich „Social Issues in Management“ (SIM). In diesem Feld arbeiten Wissenschaftler, die für ihre Lehrstuhl-, Instituts- oder Abteilungsbezeichnungen eine Vielfalt von Begriffen benutzen. Zu den u.E. wesentlichen zählen:

**Business Ethics:** Business Ethics hat die längste Tradition in der Bezeichnung des Fachs an angloamerikanischen Business Schools. Einer der Hauptgründe dafür mag darin liegen, dass die Gründer und z.T. bis heute führenden Kollegen von ihrer Ausbildung Philosophen sind (z.B. Ed Freeman, Tom Donaldson, Pat Werhane, Richard DeGeorge). Business Ethics tendiert heute dazu, schwerpunktmäßig sich mit entscheidungsbezogenen Fragen im Unternehmen auseinanderzusetzen („Micro Issues“). Business Ethics fokussiert damit auf zwei Bereiche, (a) „normative Business Ethics“, d.h. der Anwendung philosophischer Konzepte auf Managementprobleme oder (b) „descriptive Business Ethics“, d.h. der Anwendung vornehmlich psychologischer Konzepte im Verständnis von ethischen Entscheidungsprozessen. Fragen bezüglich der Rolle von Unternehmen in der Gesellschaft („Macro Issues“) werden zunehmend unter anderen Begriffen diskutiert.

**Corporate Social Responsibility (CSR):** CSR hat eine etwa 50 jährige Tradition in den USA und kann auch darüber hinaus in Europa, Australasien und Lateinamerika als der vielleicht am weitesten verbreitete Oberbegriff für das Feld in den vergangenen 10 Jahren angesehen werden. Gelegentlich sprechen Unternehmen, insbes. in Europa auch gerne einfach nur von „Corporate Responsibility“, da „social“ in vielen europäischen Sprachen Konnotationen zum politischen Spektrum links der Mitte weckt – etwas, das Unternehmen eher vermeiden wollen.

**Business and Society (B&S):** Die breitere Fassung von B&S wird vor dem Hintergrund immer populärer, dass viele der Label eher unzureichend sind bzw. nur einseitig Aspekte abdecken. B&S dient daher mehr der Verortung der Schnittstelle von Unternehmen und Gesellschaft im weitesten Sinne, welche dann alle hier diskutierten Aspekte umfasst.

**Sustainability:** Insbesondere seit der Rio Konferenz 1992 hat sich die Terminologie von Sustainability mehr und mehr verbreitet. Ging es hier ursprünglich ausschließlich um Umweltaspekte, kann man mittlerweile beobachten, dass Sustainability (Nachhaltigkeit) von vielen Unternehmen und Wissenschaftlern als Oberbegriff für das Feld angesehen wird. Dabei wird die gesellschaftliche Rolle und Verantwortung

2 Vgl. Garriga/Melé (2004).

3 [www.sim.aomonline.org](http://www.sim.aomonline.org)

4 Vgl. Crane/Matten (2007).

5 Diese Abgrenzung des Faches ist jedoch alles andere als unumstritten, vgl. Crane/Matten (2004).

6 Vgl. Carrdl (1999).

7 Siehe hierzu z.B. Crane/McWilliams/Matten/Moon/Siegl (2008); Visser/Matten/Pohl/Tdthurst (2007).

8 Vgl. Carrdl/Buchholtz (2006).

des Unternehmens im Spannungsfeld von Umwelt, Gesellschaft und Ökonomie gesehen .

Corporate Citizenship (CC): Vornehmlich von Praktikern in die Diskussion eingebracht, erfreut sich CC seit den frühen neunziger Jahren als Oberbegriff wachsender Beliebtheit. Zentrale Stoßrichtung dieser neuen Begriffswahl kann in dem Bestreben gesehen werden, das Unternehmen als seriöses, legitimes und akzeptiertes Mitglied der Gesellschaft darzustellen, das, Seite an Seite mit anderen „Citizens“, brav seine Pflichten wahrnimmt und sich bestimmter Rechte erfreut. Zunehmend entwickelt sich die jüngere Diskussion allerdings in eine Richtung, die vor allem politikwissenschaftliche Konzepte für ein neues Verständnis des Unternehmens als politischem Akteur benutzt .

Im Folgenden versuchen wir, einen Überblick über die internationale Diskussion zu geben und benutzen den Begriff der „Unternehmensethik“ als Synonym für die gesamte Breite der hier skizzierten internationalen Begriffsvielfalt für das Schnittfeld von Unternehmen und Gesellschaft.

## 2 Historische Entwicklung und wissenschaftliche Strukturen des Faches

Als Beginn der Auseinandersetzung mit Unternehmensethik (und seinen Synonyma, siehe oben) als explizitem Managementkonzept kann nach Ansicht vieler Fachleute das Buch von Howard R. Bowen angesehen werden. Die Diskussion wurde dann in den 60er und 70er Jahren vornehmlich von Unternehmensethikern dominiert, zunehmend aber auch von Kollegen mit politikwissenschaftlichem und juristischem Hintergrund. In der konzeptionellen Entwicklung kann Archie Carrdl's „Pyramid of CSR“ als ein Beitrag angesehen werden, der das Feld – allerdings unter dem Label von CSR – pragmatisch umreißt und in den meisten Strategy Vorlesungen mittlerweile als Standard vermittelt wird. Hervorzuheben ist des Weiteren das 1984 erschienene Buch von Edward Freeman, welches die Begriffswelt der „Stakeholder Theory“ in die Diskussion eingebracht hat. Außerhalb der USA sind die gelegentlichen Beiträge von Henry Mintzberg zu nennen und in Großbritannien die Arbeiten von Charles Handy sowie – oft vergessen und unterschätzt – das erste umfassende Werk zu „Corporate Responsibility“ von Tom Cannon Mitte der Neunziger Jahre.

9 Vgl. Hart (1997).

10 Vgl. Crane/Matten/Moon (2008); Scherer/Palazzo (2008).

11 So z.B. Carrdl (1999).

12 Bowen (1953).

13 Carrdl (1991).

14 Freeman (1984).

15 Z.B. Mintzberg (1983).

16 Z.B. Handy (2002).

17 Cannon (1994).

Tabelle 1: Wissenschaftliche Zeitschriften im Bereich Unternehmensethik im internationalen Raum

Titel der Zeitschrift (inklusive Verlag)	Gründungsjahr	Herkunftsland des Herausgebers (Stand 2008)
Business & Society (Sage)	1960	USA
Business and Society Review (Blackwell)	1972	USA
Journal of Business Ethics (Springer)	1982	Kanada
Business Ethics Quarterly (Society for Business Ethics)	1991	USA
Business Ethics: a European Review (Blackwell)	1991	GB
Corporate Governance: the International Journal of Business in Society (Emerald)	2001	GB
Journal of Corporate Citizenship (Greenleaf)	2001	GB
Corporate Social Responsibility and Environmental Management (vormals Ecomanagement and Auditing, John Wiley)	2002	VR China (Hong Kong)

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die führenden Fachzeitschriften im Bereich Unternehmensethik. Es wird deutlich, dass Unternehmensethik seine Ursprünge in den USA hat und erst in den letzten Jahren auch in Europa Konjunktur bekommen hat. Drei Anmerkungen erscheinen notwendig: (1) Eine beachtliche Zahl von Veröffentlichungen – oftmals die wichtigsten – zur Unternehmensethik sind in den sogenannten „Mainstream Management Journals“ erschienen (siehe die weitere Diskussion in Abschnitt 3). Dies reflektiert die Tatsache, dass sich Unternehmensethik in den letzten Jahren zu einem Bestandteil des unumstrittenen Kerns der Managementforschung im internationalen Bereich entwickelt hat, was gleichermaßen auch in europäischen Zeitschriften zu beobachten ist. (2) Wenn gleich Tabelle 1 die Kernzeitschriften nennt, gibt es eine Reihe von Zeitschriften, die häufig Forschung zu unternehmensethischen Themen publizieren. Dies gilt insbesondere für Beiträge zu ethischen Fragen im Kontext der ökologischen Umwelt, im Bereich Accounting sowie zunehmend auch Corporate Governance. Andere wichtige Teildisziplinen sind Public Management und Public Affairs. Darüberhinaus findet sich eine wachsende Zahl von unternehmensethischen Beiträgen in Nachbardisziplinen wie zum Beispiel Volkswirtschaftslehre (Economics), Politikwissenschaften, Soziologie, Jurisprudenz und Inter-

- 18 Im ISI Web of Knowledge (<http://apps.isiknowledge.com>) wird in der Kategorie „Business“ die Zeitschrift Business Ethics Quarterly auf Platz 33 (von 61 gelisteten Journals) aufgeführt, während Journal of Business Ethics auf Platz 40 gelistet wird. Kriterium ist dabei der jeweilige „Impact Factor“ in Jahr 2005.
- 19 Z.B. Academy of Management Journal und Review, California Management Review oder Harvard Business Review, vgl. Lockett/Moon/Visser (2006). Siehe hierzu auch die kürzlich erschienenen Sonderhefte der Zeitschriften Journal of International Business Studies (37. Jg., Nr. 6) oder Journal of Management Studies (43. Jg., Nr. 1).
- 20 Z.B. Journal of Management Studies, Organization Studies oder Organization,
- 21 Z.B. Organization & Environment, Business Strategy and the Environment, Greener Management International oder Sustainable Development
- 22 Z.B. Accounting Organizations and Society, Accounting, Auditing and Accountability Journal und Critical Perspectives on Accounting
- 23 Z.B. Corporate Governance: An International Review und Journal of Management and Governance
- 24 Z.B. Journal of Public Affairs.

nationale Beziehungen, was die wachsende Interdisziplinarität des Feldes reflektiert. (3) Schließlich ist zu beobachten, dass die internationale Diskussion in wachsendem Maße auch in nicht-englischsprachigen Zeitschriften stattfindet .

Tabelle 2: Wissenschaftliche Foren der internationalen Forschung zur Unternehmensethik (Auswahl)

Name	Schwerpunkt/Mitgliedschaft	Aktivitäten
Weltweit		
International Society for Business, Ethics and Economics (ISBEE)	Unternehmensethik, vornehmlich Kollegen mit philosophischem Hintergrund, aber jüngst zunehmend breiter ausgerichtet	Konferenz im 3-Jahres Rhythmus (nächste in Kapstadt 2008); Dachorganisation für EBEN, SBE und weitere kleinere regionale Societies
Greening of Industry Network	In der Hauptsache Umwelt/Sustainability Themen, zunehmend aber auch breitere CSR Orientierung	Konferenz im 2-Jahres Rhythmus
Nordamerika		
Social Issues in Management Division der Academy of Management (SIM)	Breites Feld aller Themen; i.d.H. Kollegen aus Business Schools	Teil der jährlichen Academy of Management Conference; ausführliches pre-conference Programm
Society for Business Ethics (SBE)	Unternehmensethik, vornehmlich Kollegen mit philosophischem Hintergrund	Jährliche Konferenz (i.v.m. Academy of Management Conference), Journal: Business Ethics Quarterly
International Association of Business and Society (IABS)	Breites Feld aller Themen; besonderes Interesse, den Austausch mit non-US Kollegen zu intensivieren	Jährliche Konferenz, alternierend in US und non-US Standort, Journal: Business & Society
Europa		
European Business Ethics Network (EBEN)	Vornehmlich Kollegen mit Interesse an ethischen Fragen, hoher Anteil von Philosophen	Jährliche Konferenz, kleinere Forschungsworkshops, zahlreiche nationale „Chapter“, z.B. DNWE, EBEN-UK, EBEN-Spain etc.
European Academy of Business in Society (EABIS)	Kollegen aus Business Schools sowie Unternehmen, die im CSR Bereich aktiv sind, beabsichtigt stark Wissenschafts-Praxis „cross fertilization“	Jährliche Konferenz, Newsletter, zahlreiche kleinere Workshops, Forschungsgelder, Journal: Corporate Governance: the International Journal of Business in Society

Tabelle 2 bietet einen Überblick über die wesentlichen wissenschaftlichen Foren der internationalen Forschung. Dabei ist zu bemerken, dass die nordamerikanischen Organisationen von vielen Kollegen als die wichtigsten Institutionen angesehen werden, allen voran die SIM-Division der Academy of Management mit mehr als 1200 Mitgliedern.

25 Z.B. die niederländische *Filosofie in Bedrijf* (seit 1990), die italienische *Etica degli Affari e delle Professioni* (seit 1988), die französischen *Revue Ethique des Affaires* (seit 1995) und *Revue de l'Organisation Responsable* (seit 2005).

Zwar gibt es eine wachsende Zahl von Institutionen auch in Afrika, Asien, Australasien und Lateinamerika, die aber im wesentlichen mehr auf CSR fokussiert sind und in der Regel stark von Praktikern in der Wirtschaft dominiert sind. Dieser Trend ist auch zu beobachten, wenn man einen Blick auf die wichtigsten akademischen Institutionen im Bereich Unternehmensethik wirft (vgl. Tabelle 3). Während die unter „übrige Welt“ genannten Institute starken Praxisbezug aufweisen, sind die wichtigsten Forschungszentren vor allem in den USA zu finden. Zwei Drittel aller Top 50 Business Schools der Welt haben ein eigenständiges Forschungszentrum im Bereich Unternehmensethik. Dass Spitzenuniversitäten, wie Stanford oder Yale, und Top Business Schools wie Wharton oder Schulich, Schwerpunkte im Bereich Unternehmensethik setzen, kann als Indiz dafür gesehen werden, dass das Fach im internationalen Bereich längst einen Standardplatz im betriebswirtschaftlichen Curriculum in Forschung und Lehre eingenommen hat. In Europa beobachtet man eine wachsende Zahl von Institutionen, die mit Ausnahme von Nyenrode vornehmlich Gründungen der letzten Jahre darstellen.

Tabelle 3: Ausgewählte akademische Institutionen mit Schwerpunkt in unternehmensethischer Forschung

Region	Name
Nordamerika	Center for Business and Environment, Yale University Center for Business as an Agent of World Benefit, Case Western Reserve University Center for Business Ethics, Bentley College Center for Social Innovation, Stanford University Center for Sustainable Global Enterprise, Cornell University Center for Corporate Citizenship, Boston College Haas School, University of California Berkeley International Center for Ethics in Business, Kansas University International Centre for Corporate Accountability, City University New York Mendoza College of Business, University of Notre Dame Olsson Center for Applied Ethics, University of Virginia Schulich School of Business, York University, Toronto Zicklin Center, Wharton, University of Pennsylvania
Europa	Business Ethics Center, Budapest University Centre for Business Relationships, Accountability, Sustainability and Society, Cardiff University Department of Business & Society Management, Erasmus University, Rotterdam European Institute for Business Ethics, Nyenrode University Institute for the Individual, Corporations and Society, ESADE, Barcelona International Centre for Corporate Social Responsibility, University of Nottingham
Übrige Welt	African Institute of Corporate Citizenship, University of South Africa, Johannesburg Centre for Corporate Governance and Citizenship, Indian Institute of Management, Bangalore Corporate Citizenship Research Unit, Deakin University, Melbourne CSR Asia, University of Hong Kong

26 Vgl. Jones/Christensen/Pearce/Hartman/Hoffman/Carrier (2007).

### 3 Status Quo in der internationalen Forschung

#### 3.1 Forschungsrichtungen in der Unternehmensethik

In der unternehmensethischen Forschung lassen sich zwei grundsätzliche Richtungen unterscheiden. Positivistische Forschung versucht, mit Hilfe empirischer Methoden, Korrelationen und kausale Verbindungen offen zu legen und in überprüfbare Hypothesen zu übersetzen. Dieses in der Managementforschung allgemein dominierende Paradigma wird in der Unternehmensethik beispielsweise dort angewandt, wo zivilgesellschaftliche Erwartungen an Unternehmen auf Inhalt und Einfluss untersucht werden, wo theoretische Konzepte zur Überprüfung von CSR Performance vorgeschlagen werden oder wo die Treiber ethischen und unethischen Verhaltens in Unternehmen untersucht werden. Als „Königdisziplin“ empirischer Forschung kann allerdings die Suche nach der Verbindung von Ethik und Gewinn angesehen werden. Die Relevanz dieser Fragestellung zeigt sich nicht allein in den zahlreichen einschlägigen Studien und Metastudien. Sie ergibt sich auch aus der strategischen Überlegung, dass ein robuster Link zwischen den ethischen Aktivitäten und dem ökonomischen Erfolg eines Unternehmens den Kritikern und Skeptikern in der Managementforschung den Wind aus den Segeln nehmen würde. Unabhängig davon dass die Resultate derartiger Untersuchungen ambivalent sind, scheint die Anwendung positivistischer Forschung zur Untersuchung unternehmensethischer Fragestellungen nicht unproblematisch zu sein. Das zentrale Argument gegen die positivistische Unternehmensethik lautet, dass hier eine genuin ethische Analyse durch eine interessengeleitete instrumentelle Analyse ersetzt wird. Anders gesagt, der Fokus liegt auf dem unternehmensethischen „business case“. So nähert man sich in der positivistischen Forschung der Interaktion von Unternehmen und Stakeholdern beispielsweise weniger über die Legitimität von Ansprüchen als vielmehr über die Macht der Stakeholder, das Unternehmen in seinen Marktoperationen zu beeinflussen oder über die strategische Relevanz ihrer jeweiligen Anliegen. Ethik wird damit auf einen weiteren Erfolgsfaktor unternehmerischer Tätigkeit reduziert, normativ entkernt und geht ideologisch nicht über den Anspruch der Gewinnmaximierung hinaus. Was zu geschehen hat, wenn ethische Entscheidungen dem Profitstreben entgegenstehen, lässt sich innerhalb eines positivistischen Paradigma nicht beantworten.

27 Vgl. Scherer/Palazzo (2007).

28 Vgl. Popper (1959).

29 Vgl. Bacharach (1989); Donaldson (1996); Seth/Zinkhan (1991).

30 Vgl. Spar/La Mure (2003).

31 Vgl. Wartick/Cochran (1985); Wood (1991).

32 Vgl. Smith/Simpson/Huang (2007); Treviño (1986).

33 Vgl. Barnett/Salomon (2006); Margolis/Walsh (2001), (2003); Orlitzky/Schmidt/Rynes (2003).

34 Vgl. z.B. Friedman (1962); Sundaram/Inkpen (2004); in der deutschen Debatte vor allem Albach (2005, 2007).

35 Vgl. Margolis/Walsh (2001).

36 Vgl. Frooman (1999); Jawahar/McLaughlin (2001).

37 Vgl. Porter/Kramer (2002); Porter/Kramer (2006).

38 Vgl. Donaldson (2003); Phillips/Freeman/Wicks (2003); Scherer/Palazzo (2007).

Im Gegensatz dazu untersucht die normative Unternehmensethik mit Hilfe philosophischer Theoriekonzepte und -methoden, welche Normen, Werte und Prinzipien für die Akteure einer marktwirtschaftlichen Ordnung gelten sollen. Den Bezugspunkt bilden dabei beispielsweise die Aristotelische Tugendethik, die Kantische Pflichtenethik, vertragstheoretische Ansätze, postmoderne Philosophie oder die Habermassche Diskursethik. Donaldson/Dunfee argumentieren beispielsweise in ihrer Integrative Social Contract Theory, dass über den konkreten Regeln, die in einem bestimmten raum-zeitlichen Kontext eine ökonomische Interaktion anleiten, so genannte Hypernorms stehen. Diese Hypernorms sind universal gültige Prinzipien und formen einen Makrovertrag, an dem sich die konkreten Normen jeweils messen müssen und dem sie sich unterzuordnen haben. Die aristotelische Argumentation, die vor allem von Solomon vertreten wird, argumentiert dagegen, dass ethische Probleme in der Wirtschaft im Kern nur dort gelöst werden können, wo Manager über die moralische Kompetenz, Bildung und Tugendhaftigkeit verfügen, die es ihnen erlaubt, Dilemmasituationen zu erkennen und im Sinne eines übergeordneten gesellschaftlichen Allgemeinwohls zu lösen. Vertreter eines diskurs-ethischen Ansatzes versuchen, die Bestimmung geltender Prinzipien in kommunikative Prozesse einzubinden.

Dahinter steckt die Annahme, dass der monologische Charakter aristotelischer, vertragstheoretischer und kantischer Unternehmensethik unter den Bedingungen des modernen Pluralismus und angesichts der globalen Ausdehnung unternehmerischer Tätigkeit problematisch wird. Während man der positivistischen Forschung ihren instrumentellen Fokus vorwerfen kann, scheinen die Vertreter normativer Unternehmensethik ihrerseits mit eigenen Problemen zu kämpfen: mangelhafte Anbindung an die Probleme unternehmerischer Praxis, Utopismus und fehlende Legitimität in der sich mehrheitlich als wertfrei definierenden Managementforschung sind einige der Herausforderungen.

Die unterschiedliche methodische Einbettung beider Forschungsrichtungen führt dazu, dass „the two worlds of empirical and normative research in business ethics remain at a respectful distance from each other“. Der Brückenschlag zwischen diesen beiden Richtungen ist sicherlich eine der wichtigen Herausforderungen der Disziplin. Unabhängig davon, ob man die Kritik an der empirischen Unternehmensethik teilt, lässt sich allerdings feststellen, dass die Anwendung positivistischer Methoden ethische Themen stärker an den Management-Mainstream herangerückt hat. Wie wir weiter unten argumentieren werden, ist inzwischen die Beschäftigung mit unternehmensethischen Fragestellungen für Forscher anderer Teildisziplinen wie Marketing, Human Resources oder Strategy interessant geworden. Damit wächst die wissenschaftliche Relevanz der Disziplin in der Management-

39 Vgl. Solomon (1993).

40 Vgl. Bowie (1999).

41 Vgl. Donaldson/Dunfee (1994), mit Bezug auf Rawls Theorie der Gerechtigkeit: Phillips (2003).

42 Vgl. Banerjee (2003); Boje/Donnelly (1993); Levy (2008).

43 Vgl. Alvesson/Willmott (1992); Shrivastava (1986); Palazzo/Scherer (2006); Scherer/Palazzo (2007).

44 Vgl. Donaldson/Dunfee (1994).

45 Vgl. Solomon (1993).

46 Vgl. Shrivastava (1986).

47 Vgl. Scherer/Palazzo (2007).

48 Donaldson/Dunfee (1994), S. 254. Vgl. auch Treviño/Weaver (1994).

forschung an sich – ein Effekt, den die erste Generation der mehrheitlich philosophisch ausgebildeten Unternehmensethiker nicht erzielen konnte. Einige der in der internationalen Debatte maßgeblichen Beiträge kommen inzwischen von Forschern, die eigentlich in anderen Gebieten angesiedelt sind, wie beispielsweise Craig Smith (Marketing), Joshua Margolis (Organisational Behavior) oder James Walsh (Strategy).

### 3.2 Unternehmensethische Publikationen in führenden Management Journals

Dass die unternehmensethische Forschung an sich an Relevanz gewinnt, zeigt sich, wenn man die Entwicklung einschlägiger Publikationen in führenden Managementzeitschriften verfolgt. Wir haben dazu drei Zeitschriften untersucht: Academy of Management Review (AMR) gilt als die international führende Zeitschrift für Managementtheorie (Platz 1 beim Impact Factor im Jahr 2005 im ISI Ranking Kategorie Business ). Academy of Management Journal (AMJ) ist eine der bevorzugten Adressen für empirische Managementforschung (Platz 6 in der Kategorie Business) und das Journal of Marketing (JoM) gilt gemeinhin als die international führende Zeitschrift im Marketing (Platz 2 in der Kategorie Business). Wir haben für AMR und AMJ die letzten sieben Jahrgänge (1/2000 bis 4/2006) mit sieben Jahrgängen in den 80er und frühen 90er Jahren verglichen (1/1984 bis 4/1990). Für JoM haben wir die Entwicklung unternehmensethischer Publikationen über die letzten 10 Jahre verfolgt (1/1997 - 1/2007).

Tabelle 4: Beiträge zu unternehmensethischen Themen in internationalen Top Mainstream Management Journals

Zeitschrift	Zeitraum *)	
		1984-1990
Academy of Management Review Academy of Management Journal	10	34
	9	33
Journal of Marketing	1997-2002	2003-2007
	2	10
<p>*) Folgende unternehmensethische Themen wurden in der Analyse berücksichtigt: stakeholder theory, social contract theory, corporate social performance, corporate citizenship, conflicts of interest, corporate philanthropy, strategies for social issues in management, organizational justice/fairness, deviant/illegal behavior in organizations, corruption, normative critique of management theory, environmental strategy, whistle blowing, role of ethical values, religion and ethical behavior, ethical decision-making, CSR, ethics and reputation, management of compliance, social and environmental standards, legitimation. Nicht berücksichtigt wurden Artikel zu ethiknahen Themen wie trust, social capital, work-life/family conflicts. Diese werden in der Literatur weitgehend im Rahmen von in sich geschlossenen Diskursen ohne Anbindung an die Unternehmensethikdebatte als solche diskutiert.</p>		

49 Vgl. <http://apps.isiknowledge.com>.

Die in Tabelle 4 zusammengefassten Ergebnisse zeigen deutlich, dass unternehmensethische Themen eine sehr stark wachsende Bedeutung in der internationalen Managementforschung einnehmen und in AMR und AMJ sogar zu einem zentralen Forschungsthema geworden sind. Dabei scheint es bei der thematischen Ausrichtung der Beiträge eine Tendenz hin zu CSR Themen zu geben. Schaut man sich beispielsweise die im JoM veröffentlichten Artikel zwischen 2003 und 2007 an, so ist eine solche Fokussierung offensichtlich: 8 von 10 Artikeln widmen sich der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen, während die zwei zwischen 1997 und 2002 erschienenen Artikel klassische Marketingethik-Themen behandeln (Forschungsethik, Preispolitik).

Neben der deutlichen Zunahme einschlägiger unternehmensethischer Veröffentlichungen in führenden internationalen Mainstream Management Journals, zeigt sich der wachsende Stellenwert der Unternehmensethik in der betriebswirtschaftlichen Forschung wird auch an einem zweiten Phänomen: Die Autoren der analysierten Artikel sind in ihrer Mehrheit keine Unternehmensethiker im engeren Sinne. Die große Mehrheit der Autoren der in AMR und AMJ zur Unternehmensethik veröffentlichten Artikel (Doppelungen nicht rausgerechnet, Praktiker und Doktoranden nicht einbezogen) sind Forscher aus General Management Disziplinen, die keine Ethik-Themen als Forschungsinteresse angeben (82 von 130 Autoren). Eine zweite Gruppe von Forschern gibt eines oder mehrere Ethik-Themen als Forschungsinteressen an, aber auch hier handelt es sich um Professoren, deren Lehrstühle anderen Disziplinen zugeordnet sind (37 von 130 Autoren). Unter den 130 Autoren finden sich lediglich 11 Forscher mit einer Professur im Bereich Unternehmensethik, CSR oder Nachhaltigkeit. Die anderen Professoren geben die folgenden Disziplinen an: General Management/Management/Business Administration/Business, Human Resources, Organizational Behavior, Leadership, Accounting, Strategy/Strategic Planning, Dispute Resolution, Psychology/Social and Industrial Psychology, Entrepreneurship, Consumer and Organizational Studies, International Business. Bei den Veröffentlichungen im JoM ist dieses Verhältnis noch deutlicher: Von 28 Autoren sind 22 unmittelbar aus dem Bereich Marketing, 3 aus dem Bereich Management/Business allgemein, je 1 aus den Bereichen Strategie und Organisation und nur ein Unternehmensethiker.

Während unternehmensethische Themen bis in die frühen 90er Jahre hinein vor allem von Experten in den dafür vorgesehenen Fachzeitschriften behandelt wurden, lässt sich inzwischen feststellen, dass Ethik auf dem Weg in den Mainstream der Managementforschung ist. Die Ergebnisse unserer Untersuchung von drei führenden Managementzeitschriften zeigen, dass die Ethik dort einen immer breiteren Raum einnimmt. Ein zweiter Hinweis auf die wachsende Relevanz finden wir in der Tatsache, dass sich unter den Autoren der dort veröffentlichten Beiträge erstaunlich wenige Professoren befinden, die einen explizit der Unternehmensethik gewidmeten Lehrstuhl innehaben. Stattdessen scheint es heute in der internationalen Managementforschung nicht unüblich zu sein, sich als Experte in Marketing, Strategie, Organisation oder anderen klassischen Disziplinen mit unternehmensethischen Themen zu beschäftigen.

## 4 Status Quo in der internationalen Lehre

### 4.1 Nordamerika: Die "Enronisierung" der Unternehmensethik

Unternehmensethik hat traditionell einen festen Platz im Curriculum der meisten Nordamerikanischen Business Schools. 84% der Top 50 Business Schools im Ranking der Financial Times in 2006 haben einen Kurs in Unternehmensethik (incl. Synonyma i.S.v. Abschnitt 1) als Pflichtfach im MBA-Curriculum und die Zahl der Kurse speziell in „Business Ethics“ an diesen Institutionen hat sich in den letzten 20 Jahren verfünffacht.

Ein jüngerer Impuls für ein erneutes Interesse für Unternehmensethik in der Lehre ging allerdings aus von den Unternehmensskandalen in Amerika um die Jahrtausendwende (Enron, Tyco, Worldcom etc.). Die wesentlichen Akteure hatten vielfach MBA Abschlüsse von Top Business Schools, was eine intensive Diskussion über die ethische Qualität der Managementausbildung und -forschung in den USA ausgelöst hat. Einer der Wortführer hier ist Sumantra Ghoshal, der inzwischen leider verstorben ist und in seinen z.T. posthum erschienenen Arbeiten argumentiert, dass die enge Fokussierung der Managementlehre auf ökonomische Theorien, insbesondere Agency Theory, als Hauptgrund für das Versagen der Managementausbildung in Bezug auf ethische Aspekte anzusehen ist. Ghoshals Generalabrechnung mit der Managementforschung fokussiert auf einen überhöhten Status ökonomischer Theorien, welche durch ihre Annahmen über menschliches Verhalten, insbesondere eine Überbetonung von Eigennutzstreben und Opportunismus, in der Managementausbildung geradezu als selbsterfüllende Prophezeiungen gewirkt haben. Die Debatte über den Stellenwert und die Notwendigkeit von Unternehmensethik im Curriculum der Managementausbildung ist längst nicht abgeschlossen.

Aus den USA stammt zudem das im Zweijahres-Rhythmus durchgeführte Ranking der ethikbezogenen Lehre und Forschung von Business Schools weltweit. Der „Beyond Grey Pinstripes Report“ des New Yorker Aspen Institute dokumentiert die wachsende Bedeutung des Themas insbesondere für Unternehmen und zukünftige MBA Studenten, welche das Ranking als Orientierung für die Wahl ihres Aus- und Weiterbildungsprogramms benutzen. Zu den drei Top Schools zählten 2007 Stanford und Michigan in den USA sowie Schulich in Kanada.

50 Vgl. Mahoney (1990); Collins/Wartick (1995).

51 40 dieser Schools sind in Nordamerika, 9 in Europa (keine deutsche Institution schaffte es unter die Top 50) und eine School ist in China.

52 Vgl. Jones Christensen et al. (2007).

53 Vgl. im Überblick Windsor (2008). Siehe auch die Diskussion im Sonderheft von *Academy of Management Executive* (16. Jg., Nr. 3).

54 Vgl. z.B. Ghoshal (2003); Ghoshal (2005). Den jüngsten Überblick über die Debatte findet man in einem Sonderheft von *Academy of Management Learning & Education* (5. Jg., Nr. 3). Für den Beginn einer ähnlichen Debatte in der Mikroökonomie, siehe z.B. exemplarisch Gintis H./Khurana, R. "Corporate Honesty and Business Education: A Behavioral Model", mimeo 2006 (<http://www-unix.oit.umass.edu/~gintis/papers/index.html>)

55 Vgl. z.B. Köhn (2005).

56 [www.beyondgreypinstripes.org](http://www.beyondgreypinstripes.org).

#### 4.1.2 Die Internationalisierung der Unternehmensethik über den nordamerikanischen Kontext hinaus

Eine der gegenwärtig spannendsten Diskussionen entfaltet sich allerdings außerhalb des ursprünglich nord-amerikanischen Kontextes. Unternehmensethik – neuerlich meistens diskutiert unter den Labels CSR oder CC – wird zunehmend Gegenstand wissenschaftlicher Auseinandersetzung und praktischer Umsetzung in nahezu allen Teilen der Welt. In Europa erfährt das Thema wachsende Bedeutung in Forschung und Lehre wobei die Schwerpunkte je nach Land allerdings deutlich unterschiedlich ausfallen. Die umfassendste Rezeption hat das Thema in Großbritannien erfahren, gefolgt von Skandinavien und den Niederlanden. Insbesondere in Kontinentaleuropa vermischt sich die Lehre allerdings häufig mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekten und es ist ein Trend zu beobachten, dass das Thema häufiger in philosophischen oder theologischen Fakultäten beheimatet ist als in betriebswirtschaftlichen Fachbereichen oder Business Schools.

Eine besonders spannende Weiterung erfährt das Thema gegenwärtig in den so genannten Entwicklungsländern, insbesondere in Asien, Afrika und Lateinamerika. Zu den Kerninhalten dieser Debatte zählt die Tatsache, dass Unternehmen, zumal westliche multinationale Unternehmen, sich in diesen Ländern Erwartungen ausgesetzt sehen, die in den Industrieländern in der Regel von staatlichen Institutionen wahrgenommen werden. In diesem Zusammenhang ist auch das von dem „Strategy Guru“ C.K. Prahalad und Koautoren vorgelegte Konzept des „Bottom of the Pyramid“-Ansatzes zu nennen, welches Unternehmen als Schlüsselakteure in der Bekämpfung globaler Armut und Benachteiligung in der „Dritten Welt“ sieht.

### 5 Schlüsselfaktoren für die weitere Entwicklung der Teildisziplin

Die unternehmensethische Forschung zeigt unseres Erachtens aktuell drei Tendenzen. Sie versucht erstens, die Erkenntnisse aus anderen Bereichen der betriebswirtschaftlichen Forschung nutzbar zu machen, sie greift zweitens verstärkt auf Erkenntnisse jenseits der Betriebswirtschaft zurück und wird drittens ihrerseits zum Gegenstand von Diskursen innerhalb anderer Wissenschaften.

(1) Öffnung gegenüber anderen betriebswirtschaftlichen Teilgebieten: In den letzten Jahren mehren sich die Versuche, unternehmensethische Fragestellungen mit dem Wissen in

57 Vgl. Matten/Moon (2004). Siehe auch die Ergebnisse des 2007 Surveys der europäischen universitären Lehre und Forschung im Bereich Unternehmensethik, durchgeführt von der European Academy of Business in Society ([www.eabis.org](http://www.eabis.org)) sowie die im Jahresrhythmus erscheinenden Sonderhefte des Praktikermagazins *ethical corporation* zur akademischen Ausbildung im Bereich CSR/Unternehmensethik ([www.ethicalcorp.com](http://www.ethicalcorp.com)).

58 Vgl. Habisch/Jonker/Wegner/Schmidpeter (2004); Midttun/Gautesen/Gjøllberg (2006). Zur aktuellen deutschen Situation siehe die Beilage „MBA and Postgraduate“ in: *Süddeutsche Zeitung* 8./9. September 2007, S. V 2/13-V 2/17, insbes. S. V 2/13.

59 Vgl. Visser (2008).

60 Vgl. Birch/Moon (2004); Chapple/Moon (2005).

61 Vgl. Rossouw (2005); Visser/McIntosh/Middleton (2006).

62 Vgl. Puppim de Oliveira/Vargas (2006); Haslam (2008).

63 Vgl. z.B. Prahalad/Hammond (2002); Hart (2005); Prahalad (2005).

anderen betriebswirtschaftlichen Teilgebieten zu verbinden. Porter hat sich beispielsweise in zwei viel beachteten Publikationen mit der Schnittstelle von CSR und Unternehmensstrategie beschäftigt. Er kritisiert in seinen Beiträgen vor allem, dass das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen zu wenig im Sinne der Unternehmensstrategie entschieden und genutzt wird. Fombrun, dessen Publikationen im Bereich Reputationsmanagement wegweisend sind, hat sich jüngst mit den Reputationseffekten von CSR beschäftigt. Koblin, einer der führenden Vertreter im Bereich International Management untersucht die Rolle von Unternehmen in globalen Governance-Prozessen. Eine Reihe von jüngeren Beiträgen versuchen, Erkenntnisse der Organisationstheorie (vor allem des Sensemaking-Ansatz von Weick und des Neoinstitutionalismus von DiMaggio/Powell) für unternehmensethische Fragestellungen nutzbar zu machen. Untersucht werden beispielsweise institutionelle Treiber von Korruption oder von Differenzen in der Bestimmung unternehmerischer Verantwortung, der Einfluss von „Sensemaking Frames“ auf ethische Entscheidungsfindung, auf die Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Partnern oder das CSR Verständnis eines Unternehmens. Bhattacharya/Sen untersuchen den Effekt von unternehmerischen Werten auf Konsumententscheidungen und Markenwahrnehmung und Kotler hat ein Buch an der Schnittstelle von Marketing und CSR vorgelegt. Die Leadership-Forschung widmet sich verstärkt ethischen Fragen und dominierende Managementtheorien werden von führenden Vertretern der eigenen Zunft auf ihre normativen Schwachstellen untersucht.

- (2) Öffnung gegenüber anderen Wissenschaften: Neben der zunehmenden Vernetzung innerhalb der Betriebswirtschaftslehre, lässt sich eine zunehmende interdisziplinäre Anbindung der Unternehmensethik beobachten. Kulturwissenschaftliche Untersuchungen zeigen den Einfluss kultureller Muster auf unternehmensethische Theorie und Praxis. Die lange unterschätzte Relevanz der Psychologie für das ethische und unethische Verhalten von Unternehmen und in Unternehmen wird inzwischen erkannt. Juristische Fragestellungen, etwa die der Haftung für falsche CSR Kommunikation werden aufgegriffen. Erste linguistische Methoden zur Analyse

64 Vgl. Porter/Kramer (2002); Porter/Kramer (2006).

65 Vgl. Gardberg/Fombrun (2006).

66 Vgl. Koblin (2001).

67 Vgl. Weick (1995).

68 Vgl. DiMaggio/Powell (1983).

69 Vgl. Misangyi/Weaver/Elms (2008).

70 Vgl. Campbell (2006); Matten/Moon (2008).

71 Vgl. Sonenshein (2007).

72 Vgl. Brickson (2007).

73 Vgl. Basu/Palazzo (2008).

74 Vgl. Bhattacharya/Sen (2003), vgl. auch Palazzo/Basu (2007).

75 Vgl. Kotler/Lee (2004).

76 Vgl. Bass/Steidlmeier (1999); Brown/Trevino (2006), Brown/Trevino/Harrison (2005).

77 Vgl. Ferraro/Pfeffer/Sutton (2005); Ghoshal (2003); Ghoshal (2005); Mintzberg (2004); Mintzberg/Simons/Basu (2002).

78 Vgl. Palazzo (2002); Lopez/Rechner/Olson-Buchanan (2005).

79 Vgl. Brief/Buttram/Dukerich (2000); Moore/Tetlock/Tanlu/Bazerman (2006); Messick/Bazerman (1996).

80 Vgl. Dunfee/Hess (2007).

von Konflikten zwischen Unternehmen und der Gesellschaft werden vorgelegt . Dieselbe Fragestellung wird inzwischen verstärkt mit dem in den Politikwissenschaften zur Verfügung stehenden Wissen über social movement theory bearbeitet . Darüber hinaus hat die globale Ausdehnung unternehmerischer Aktivitäten und die wachsende Macht multinationaler Konzerne eine Diskussion über die Rollenverteilung von Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ausgelöst, die in jüngster Zeit mit Rückgriff auf Konzepte der politischen Philosophie geführt wird .

- (3) Thematisierung innerhalb anderer Disziplinen: Schließlich beginnen Forscher aus anderen Disziplinen, sich mit Fragen der Unternehmensethik – insbesondere mit CSR – zu beschäftigen. In der politischen Philosophie spielten Unternehmen bisher als Untersuchungsgegenstand keine Rolle. Im Zuge der Debatte um „Global Governance“ scheint sich das mittlerweile ebenso zu ändern wie in den Politikwissenschaften . Unternehmensverantwortung wird in den Geschichtswissenschaften thematisiert und auch in der rechtswissenschaftlichen Diskussion spielen Fragen der Haftung multinationaler Unternehmen für Menschenrechtsverletzungen und die Anwendung internationalen Rechts auf nicht-staatliche Akteure eine immer wichtigere Rolle .

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Unternehmensethik in den letzten Jahren einen Schritt aus der Isolation heraus gemacht hat und die aktuellen Diskussionen heute einen immer stärkeren transdisziplinären Charakter aufweisen.

## 6 Der Status der Unternehmensethik in der deutschsprachigen Betriebswirtschaftslehre aus internationaler Perspektive

Angesichts des Status und Gewichts der Unternehmensethik in der internationalen Managementforschung mag man gelegentlich seinen Augen kaum trauen, wenn man beim Blick nach Deutschland zum Beispiel in führenden Fachzeitschriften auf Beiträge mit dem Titel „Betriebswirtschaftslehre ohne Unternehmensethik“ trifft. Schaut man zugleich auf die Schlagzeilen, die deutsche Unternehmen wie Siemens, Volkswagen oder Lahmeyer International in der internationalen Presse in den letzten Monaten gemacht haben, dann erscheint eine solche Position der deutschen Betriebswirtschaftslehre umso unverständlicher. Auch dass der VHB erst in diesem Jahr begonnen hat, ernsthaft über

81 Vgl. Livesey (2001).

82 Vgl. Den Hond/DeBakker (2007); Rowley/Mcdoveanu (2003); Teegen/Doh/Vachani (2004).

83 Vgl. Matten/Crane (2005); Levy (2008); Scherer/Palazzo (2007).

84 Vgl. Dryzek (1999); Young (2004).

85 Vgl. Frynas (2005); Fung (2003); Wdf (2006); Koenig-Archibugi (2002); Ruggie (2004)

86 Vgl. Lichtenstein (2006).

87 Vgl. Braithwaite/Drahos (2000); Clapham (2006); Kinley/Chambers (2006).

88 Wie Küpper/Schreck (in diesem Band) deutlich machen, existiert im deutschsprachigen Raum eine breite, traditionsreiche und in Teilen einflussreiche Literatur zur Unternehmensethik. Unsere Ausführungen in diesem Abschnitt beziehen sich – anlog zu unserer Darstellung der Relevanz des Feldes in der internationalen Managementforschung und -lehre – auf das Ansehen, den Status und die Relevanz von Unternehmensethik in der deutschsprachigen BWL als Wissenschaftsdisziplin, einschließlich ihrer führenden Zeitschriften und Institutionen (wie z.B. dem VHB).

89 Albach (2005).

die Gründung einer entsprechenden Kommission nachzudenken, ist aus internationaler Sicht nur schwer nachvollziehbar. Für diese Situation gibt es unseres Erachtens eine Reihe von Gründen.

**Institutionelle Rahmenbedingungen:** Zunächst muss man fairerweise zugestehen, dass die deutschsprachigen Länder (wie viele andere in Westeuropa) immer noch über – im internationalen Vergleich – starke wohlfahrtstaatliche Institutionen verfügen, in denen „gesellschaftliche Verantwortung“ in erster Linie als staatliche Aufgabe angesehen wird und damit eher impliziter Bestandteil des rechtlichen Rahmens unternehmerischen Handelns ist. Unternehmen sind in diesem Kontext zurückhaltend, sich in diesem Bereich zu engagieren. Auch der „dritte Sektor“ von Nichtregierungsorganisationen ist in Deutschland eher unterentwickelt. Als wichtigster Treiber für Unternehmensethik in Europa gilt das Interesse der Praxis an diesem Thema, welches in Deutschland im internationalen Vergleich unterentwickelt zu sein scheint.

**Praxisferne:** Auffallend ist aber dennoch, dass viele Großunternehmen im deutschsprachigen Raum in den vergangenen Jahren durchaus eine Schlüsselrolle in unternehmensethischen Initiativen der Industrie gespielt haben. Topmanager von DaimlerChrysler, Deutsche Bank oder Novartis haben eine weltweit anerkannte Führungsrolle z.B. in der Gründung des UN Global Compact, der Verabschiedung der Equator Principles oder der Initiierung der Global Business Coalition on HIV/AIDS innegehabt. Insbesondere multinationale Unternehmen haben die heimische Betriebswirtschaftslehre längst überholt und schauen in der Aus- und Weiterbildung ihrer Manager in diesen Fragen immer häufiger nach Business Schools im angelsächsischen Ausland.

**Mikroökonomische Fixierung:** Der Mainstream der deutschen Betriebswirtschaftslehre versteht sich – der Gutenberg Tradition folgend – immer noch weitgehend als angewandte Mikroökonomie. Ein Zitat aus dem oben erwähnten Artikel verdeutlicht dies geradezu sprichwörtlich: „Entscheidungen ... des Unternehmens sind ... gerechtfertigt, wenn sie auf der Theorie der Unternehmung beruhen. ... Den Staat trifft also die Verantwortung dafür, gute Gesetze zu erlassen“. Die hier zugrunde liegende „Theorie der Unternehmung“ ist auf ökonomische Aspekte verengt und scheitert an der Integration ethischer, sozialer und politischer Herausforderungen an das Unternehmen. Die Delegation dieser Aufgaben an „den Staat“ repräsentiert im Zeitalter der Globalisierung ein Verständnis politischer Institutionen, welches den aktuellen Stand der Diskussion in Soziologie und Politikwissenschaften nicht angemessen würdigt. Die deutschsprachige Betriebswirtschaftslehre wäre gut beraten, sich dieses Korsetts zu entledigen und sich als breit angelegte Sozialwissenschaft neu aufzustellen, wenn sie – nicht nur im Bereich der Unternehmensethik – wieder international als solche ernst genommen werden möchte.

**Anti-übertreteter Wissenschaftsbetrieb:** Die Integration einer neuen unternehmerischen Herausforderung, wie sie die Auseinandersetzung mit Unternehmensethik repräsentiert, scheitert auch an strukturellen Problemen des deutschen Wissenschaftsbetriebs. Die deutschen Zeitschriften haben erst vor einigen Jahren begonnen, sich internationalen Standards der Blindbegutachtung anzupassen. Gleichwohl muss der fach-

90 Vgl. Matten/Moon (2008). Speziell bezogen auf den deutschen Kontext siehe auch Palazzo (2000).

91 Vgl. Matten/Moon (2004).

92 Albach (2005), S. 825.

kundige Leser bemerken, dass einige neuere Beiträge zur Unternehmensethik den Stand der Forschung nicht zur Kenntnis nehmen und damit das Niveau der internationalen Diskussion deutlich unterbieten. Dabei drängt sich der Eindruck auf, dass nicht nur in fachlicher Hinsicht Nachholbedarf besteht, sondern auch gewisse strukturelle Schwächen des Begutachtungsprozesses noch nicht ausreichend behoben wurden. Solange nicht der faire Wettbewerb der Ideen entscheidet, was Gegenstand wissenschaftlicher Auseinandersetzung sein soll, besteht wenig Hoffnung, dass neue Themen, und Unternehmensethik ist hier nur ein Beispiel, Eingang in den Kanon der Betriebswirtschaftslehre finden. Viele Schlüsselbeiträge zur Unternehmensethik im internationalen Raum sind von seinerzeit jungen Wissenschaftlern verfasst worden. Im deutschsprachigen Raum, wo Nachwuchswissenschaftler in den ersten zehn Jahren ihrer Karriere in der Regel von einem einzigen Professor - in Personalunion als Linienvorgesetztem, wissenschaftlichem Betreuer und Prüfer - vollkommen abhängig sind, besteht nur begrenzt die Möglichkeit, sich über den intellektuellen Horizont des Lehrstuhlinhabers hinauszubewegen. Es bleibt daher zu hoffen, dass die Reformen des Wissenschaftsbetriebs in Deutschland weiter für mehr Flexibilität und Offenheit in der Betriebswirtschaftslehre sorgen, nicht zuletzt auch im Blick auf die ernsthafte Auseinandersetzung mit Unternehmensethik.

## 7 Ausblick

Das Motto der Academy of Management Konferenz 2007 in Philadelphia lautete „Doing well by doing good“ und rückte die ethische Relevanz unternehmerischen Handelns in das Zentrum der weltweit größten wissenschaftlichen Konferenz in unserem Fach. Nicht nur hat die Unternehmensethik einen Stamplatz in der internationalen Managementforschung und -lehre, sondern es ist zu erwarten, dass ethische Themen künftig noch weiter in den Mittelpunkt des Faches treten werden. Durch die Globalisierung der Weltwirtschaft und zahlreiche – oft umgangssprachig als „neo-liberal“ apostrophierte – Reformen der meisten Industrieländer werden Unternehmen tagtäglich mit ethischen Fragestellungen konfrontiert, die von der Verantwortung für Produktionsbedingungen in Zulieferketten, über die sozialverträgliche Preisgestaltung privatisierter öffentlicher Dienste (z.B. im Schienenverkehr oder in der Energieversorgung) bis hin zur Bekämpfung globaler Ökologie- und Gesundheitsrisiken reichen. Die in Deutschland unlängst aufgeflamnte „Kapitalismusdebatte“ ist nur ein Indiz dafür, dass die gesellschaftliche Akzeptanz unternehmerischen Handelns gegenwärtig wie kaum ein anderes Thema in die Kontroverse geraten ist. Betrachtet man jüngste Kassenschlager an den Kinokassen, wie z.B. „Supersize Me“ (Fast Food Industrie), „The Constant Gardener“ (Pharmaindustrie), „Blood Diamond“ (Schmuckindustrie) oder „An Inconvenient Truth“ (Klimawandel), so wird deutlich, dass die ethische Verantwortung von Unternehmen zu den gegenwärtig dringendsten gesellschaftlichen Anliegen zählt.

93 So z.B. Albach (2005, 2007).

94 Positiv gewendet: Die deutschsprachige Betriebswirtschaftslehre hat in den letzten Jahren durchaus eine Reihe von Wissenschaftlern hervorgebracht, die zum Thema Unternehmensethik – zum Teil auch im internationalen Raum – gearbeitet haben. Diese Kollegen sind allerdings fast ausnahmslos Schüler jener wenigen Lehrstuhlinhaber, die bereits vor Jahrzehnten weitsichtig die Relevanz der Unternehmensethik verstanden hatten.

Eine große Herausforderung für das Fach besteht darin, diesen spannenden gesellschaftlichen Fragen mit neuen Konzepten und der Öffnung zu ausgewählten Nachbardisziplinen zu begegnen. Wichtige praktische Schritte in diese Richtung könnten zum Beispiel sein:

- Explizite Berücksichtigung und Legitimierung des Themas im Call for Papers führender Fachzeitschriften, Konferenzen und Nachwuchsveranstaltungen.
- Integration und Zusammenarbeit mit Nachbardisziplinen (z.B. durch interdisziplinäre Konferenzen, Workshops und Forschungsprojekte).
- Gezielte Förderung von und Anreize für Doktoranden und Habilitanden, das Thema wissenschaftlich zu bearbeiten.

Die deutschsprachige Betriebswirtschaftslehre kann diese gewandelten Anforderungen nicht länger ignorieren. Im internationalen Bereich hat diese Öffnung bereits vor Jahrzehnten begonnen und Unternehmensethik rückt immer weiter in den Mainstream der Forschung und Lehre in den führenden Business Schools weltweit.

## Literaturverzeichnis

- Albach, Horst (2005), Betriebswirtschaftslehre ohne Unternehmensethik in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 75. Jg., Nr. 9, S. 809-831.
- Albach, Horst (2007), Unternehmenstheorie und Unternehmensethik, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 75. Jg., Nr. 1 (Special Issue), S. 1-13.
- Alvesson, Mats/Willmott, Hugh (1992), Critical theory and management studies: An introduction, in: Alvesson, Mats/Willmott, Hugh (Hrsg.), Critical management studies, London, S. 1-20.
- Bacharach, Samuel B. (1989), Organizational theories: Some criteria for evaluation, in: Academy of Management Review, Vol. 14, S. 495-515.
- Banerjee, Subhabrata Bobby (2003), The practice of stakeholder colonialism: National interest and colonial discourses in the management of indigenous stakeholders, in: Prasad, A. (Hrsg.), Postcolonial theory and organizational analysis, New York, S. 255-279.
- Barnett, Michael L./Salomon, Robert M. (2006), Beyond dichotomy: the curvilinear relationship between social responsibility and financial performance, in: Strategic Management Journal, Vol. 27, S. 1101-1122.
- Bass, Bernard M./Stedlmeier, Paul (1999), Ethics, character, and authentic transformational leadership behavior, in: Leadership Quarterly, Vol. 10., S. 181-217.
- Basu, Kunal/Palazzo, Guido (2008), Corporate Social Responsibility: A process model of sensemaking, in: Academy of Management Review, Vol. 33, S. 122-136.
- Bhattacharya, C.B./Sen, Sankar (2003), Consumer-Company Identification: A Framework for Understanding Consumers' Relationships with Companies in: Journal of Marketing, Vol. 67, S. 76-88.
- Birch, David/Moon, Jeremy (2004), Corporate social responsibility in Asia, in: Journal of Corporate Citizenship, Special Issue, S. 18-149.
- Boje David M./Dennehy, Robert F. (1993), Managing in the postmodern world, Dubuque, Iowa.
- Bowen, Howard R (1953), Social Responsibilities of the Businessman, New York.
- Bowie, Norman E. (1999), Business ethics: A Kantian perspective, Oxford.

- Braithwaite, John/Drahoz, Peter (2000), *Global Business Regulation*, Cambridge.
- Brickson, Shelley L. (2007), Organizational identity orientation: The genesis of the role of the firm and distinct forms of social value, in: *Academy of Management Review*, Vol. 32, S. 864-887.
- Brief, Arthur P./Buttram, Robert T./Dukerich, Janet M. (2000), Collective corruption in the corporate world: Toward a process model, in: Turner, Marlene E. (Hrsg.), *Groups at Work: Advances in Theory and Research*, Hillsdale, N.J.
- Brown, Michael E./Treviño, Linda K. (2006), Ethical leadership: A review and future directions, in: *Leadership Quarterly*, Vol. 17., S. 595-616.
- Brown, Michael E./Treviño, Linda K./Harrison, David A. (2005), Ethical leadership: A social learning perspective for construct development and testing, in: *Organizational Behavior and Human Decision Processes*, Vol. 97, S. 117-134.
- Campbell, John L. (2006), Institutional Analysis and the Paradox of Corporate Social Responsibility, in: *American Behavioral Scientist*, Vol. 49, S. 925-938.
- Cannon, Tom (1994), *Corporate responsibility*, London.
- Carrdl, Archie B. (1991), The pyramid of corporate social responsibility: toward the moral management of organizational stakeholders, in: *Business Horizons*, Vol. 34, Nr. 4, S. 39-48.
- Carrdl, Archie B. (1999), Corporate social responsibility – evolution of a definitional construct, in: *Business & Society*, Vol. 38, S. 268-295.
- Carroll, Archie B./Budholtz, Ann K. (2006), *Business & society: ethics and stakeholder management*, 6. Aufl., Mason, Ohio.
- Chapple, Wendy/Moon, Jeremy (2005), Corporate Social Responsibility in Asia: A Seven Country Study of CSR Website Reporting, in: *Business and Society*, Vol. 44, S. 415-441.
- Clapham, Andrew (2006), *Human rights obligations of non-state actors*, Oxford.
- Collins, Denis/Wartick, Steven L. (1995), Business and society/business ethics courses, in: *Business & Society*, Vol. 34, S. 51-89.
- Crane, Andrew/Matten, Dirk (2004), Questioning the Domain of the Business Ethics Curriculum, in: *Journal of Business Ethics*, Vol. 54, S. 357-369.
- Crane, Andrew/Matten, Dirk (2007), *Business ethics. Managing corporate citizenship and sustainability in the age of globalization*, 2. Aufl., Oxford.
- Crane, Andrew/Matten, Dirk/Moon, Jeremy (2008), *Corporations and Citizenship*, Cambridge.
- Crane, Andrew/McWilliams, Abigail/Matten, Dirk/Moon, Jeremy/Siegl, Donald (Hrsg.) (2008), *The Oxford Handbook of CSR*, Oxford.
- Den Hond, Frank/De Bakker, Frank G. A. (2007), Ideologically motivated activism: How activist groups influence corporate social change activities, in: *Academy of Management Review*, Vol. 32, S. 901-924.
- DiMaggio, Paul J./Powell, Walter W. (1983), The iron cage revisited: Institutional isomorphism and collective rationality in organizational fields, in: *American Sociological Review*, Vol. 48, S. 147-160.
- Donaldson, Lex (1996), *For positivist organization theory*, London.
- Donaldson, Thomas (2003), Editor's comments: taking ethics seriously – A mission now more possible, in: *Academy of Management Review*, Vol. 28, S. 363-366.
- Donaldson, Thomas/Dunfee Thomas W. (1994), Toward a unified conception of business ethics: Integrative social contracts theory, in: *Academy of Management Review*, Vol. 19, S. 252-284.
- Dryzek, John S. (1999), Transnational democracy, in: *Journal of Political Philosophy*, Vol. 7, S. 30-51.
- Dunfee, Thomas W./Hess, David (2007), The Kasky-Nike threat to corporate social reporting, in: *Business Ethics Quarterly*, 17. Jg., S. 5-32.
- Ferraro, Fabrizio/Pfeffer, Jeffrey/Sutton, Robert I. (2005), Economic language and assumptions: How theories can become self-fulfilling, in: *Academy of Management Review*, Vol. 30, S. 8-24.

- Freeman, R Edward (1984), *Strategic management. A stakeholder approach*, Boston.
- Friedman, Milton (1962), *Capitalism and freedom*, Chicago, IL.
- Frooman, Jeff (1999), Stakeholder influence strategies, in: *Academy of Management Review*, Vol. 24, S. 191-205.
- Frynas, Jędrzej George (2005), The false developmental promise of Corporate Social Responsibility: evidence from multinational oil companies, in: *International Affairs*, Vol. 81, S. 581-598.
- Fung Archon (2003), Deliberative democracy and international labor standards, in: *Governance: an International Journal of Policy and Administration*, Vol. 16, Nr. 1, S. 51-71.
- Gardberg Naomi A./Fombrun, Charles J. (2006), Corporate citizenship: Creating intangible assets across institutional environments, in: *Academy of Management Review*, Vol. 31, S. 329-346.
- Garriga, Elisabet/Melę Domęhec (2004), Corporate Social Responsibility Theories: Mapping the Territory, in: *Journal of Business Ethics*, Vol. 53, S. 51-71.
- Ghoshal, Sumantra (2003), Business schools share the blame for ENRON: Teaching brutal theories leads naturally to management brutality, in: *Business Ethics*, Vol. 17, S. 4.
- Ghoshal, Sumantra (2005), Bad management theories are destroying good management practices, in: *Academy of Management Learning and Education*, Vol. 4, S. 75-92.
- Habisch, Andre/Jonker, Jan/Wegner, Martina/Schmidpeter, Renę (H rsg.) (2004), *CSR across Europe*, Berlin.
- Handy, Charles (2002), What's a business for? in: *Harvard Business Review*, Vol. 80, S. 49-56.
- Hart, Stuart L. (1997), Beyond greening: strategies for a sustainable world, in: *Harvard Business Review*, Vol. 75, S. 67-76.
- Hart, Stuart L. (2005), *Capitalism at the crossroads: the unlimited business opportunities in solving the world's most difficult problems*, Upper Saddle River, N.J.
- Haslam, Paul Alexander (2008), The Corporate Social Responsibility System in Latin America and the Caribbean, in: Crane, Andrew/Matten, Dirk (H rsg.), *Corporate Social Responsibility – Sage Library in Business and Management*, Vol. 3, London, in Druck.
- Jawahar, I. M./McLaughlin, Gary L. (2001), Toward a descriptive stakeholder theory: An organizational life cycle approach, in: *Academy of Management Review*, Vol. S. 397-414.
- Jones Christensen, Lisa/Pęrce, Ellen/Hartman, Laura P./Hoffman, W. Michael/Carrier, Jamie (2007), Ethics, CSR, and Sustainability Education in the Financial Times Top 50 Global Business Schools: Baseline Data and Future Research Directions, in: *Journal of Business Ethics*, Vol. 73, S. 347-368.
- Kinley, David/Chambers, Rachel (2006), The UN Human Rights Norms for Corporations: The Private Implications of International Law, in: *Human Rights Law Review*, Vol. 6, S. 447-497.
- Kobrin, Stephen J. (2001), Sovereignty by bay: globalization, multinational enterprise, and the international political system, in: Rugman, A. M./Brewer, Thomas (H rsg.), *The Oxford handbook of international business*, Oxford, S. 181-205.
- Koehn, Daryl (2005), Transforming our Students: Teaching Business Ethics Post Enron, in: *Business Ethics Quarterly*, Vol. 15, S. 137-151.
- Koenig-Archibugi, Mathias (2002), Transnational Corporations and Public Accountability, in: *Government and Opposition*, Vol. 39, S. 234-259.
- Kotler, Philip/Lee, Nancy (2004), *Corporate Social Responsibility: Doing the Most Good for Your Company and Your Cause*, Hoboken.
- Kępper, Hans-Ulrich (2006), *Unternehmensethik*, Stuttgart.
- Levy, David (2008), Political contestation in global production networks, in: *Academy of Management Review*, Vol. 33, in Druck
- Lichtenstein, Nelson (Hrg) (2006), *Wal-Mart. The face of twenty-first century capitalism*, New York.
- Livesey, Sharon M. (2001), Eco-identity as discursive struggle: Royal Dutch/Shell, Brent Spar, and Nigeria, in: *Journal of Business Communication*, Vol. 38, S. 58-91.

- Lockett, A./Moon, J./Visser, W. (2006), Corporate Social Responsibility in Management Research: Focus, Nature, Salience and Sources of Influence, in: *Journal of Management Studies*, Vol. 43, S. 115-136.
- Lopez, Yvette P./Rechner, Paula L./Olson-Buchanan, Julie B. (2005), Shaping ethical perceptions: An empirical assessment of the influence of business education, culture, and demographic factors, in: *Journal of Business Ethics*, Vol. 60, S. 341-358.
- Mahoney, John (1990), *Teaching business ethics in the UK, Europe, and the USA : a comparative study*, London; Atlantic Highlands, NJ.
- Margolis, Joshua Daniel/Walsh, James P. (2001), *People and profits – The search for a link between a company's social and financial performance*, Mahwah, NJ.
- Margolis, Joshua Daniel/Walsh, James P. (2003), Misery loves companies: Rethinking social initiatives by business, in: *Administrative Science Quarterly*, Vol. 48, S. 268-305.
- Matten, Dirk/Crane, Andrew (2005), Corporate citizenship: toward an extended theoretical conceptualization, in: *Academy of Management Review*, Vol. 30, S. 166-179.
- Matten, Dirk/Moon, Jeremy (2004), Corporate Social Responsibility Education in Europe, in: *Journal of Business Ethics*, Vol. 54, S. 323-337.
- Matten, Dirk/Moon, Jeremy (2008), Implicit and Explicit CSR: A conceptual framework for a comparative understanding of corporate social responsibility, in: *Academy of Management Review*, Vol. 33, in Druck.
- Messick, David M./Bazerman, Max H. (1996), Ethical Leadership and the Psychology of Decision Making, in: *Sloan Management Review*, Vol. 37, S. 9-22.
- Midttun, Atle/Gautessen, Kristian/Gjølberg, Maria (2006), The political economy of CSR in Western Europe, in: *Corporate Governance: the International Journal of Business in Society*, Vol. 6, S. 369-385.
- Mintzberg, Henry (1983), The Case For Corporate Social Responsibility, in: *Journal of Business Strategy*, Vol. 4, S. 3-15.
- Mintzberg, Henry (2004), *Managers Not MBAs. A Hard Look at the Soft Practice of Managing and Management Development*, London et al.
- Mintzberg, Henry/Simons, Robert/Basu, Kunal (2002), Beyond Selfishness, in: *MIT Sloan Management Review*, Vol. 44, S. 67-74.
- Misangyi, Vilmos F./Weaver, Gary R./Elms, Heather (2008), Ending corruption: The interplay between institutional logics, resources, and institutional entrepreneurs, in: *Academy of Management Review*, in Druck.
- Moore, Don A./Tetlock, Philip E./Tanlu, Lloyd/Bazerman, Max H. (2006), Conflicts of interest and the case of auditor independence: Moral seduction and strategic issue cycling, in: *Academy of Management Review*, Vol. 31, S. 10-29.
- Orlitzky, Mark/Schmidt, Frank L./Rynes, Sara L. (2003), Corporate social and financial performance: A meta-analysis, in: *Organization Studies*, Vol. 24, Nr. 3, S. 403-441.
- Palazzo, Bettina (2000), *Interkulturelle Unternehmensethik. Deutsche und Amerikanische Ansätze im Vergleich*, Wiesbaden.
- Palazzo, Bettina (2002), U.S.-American and German business ethics: an intercultural comparison, in: *Journal of Business Ethics*, Vol. 41, S. 195-216.
- Palazzo, Guido/Basu, Kunal (2007), The Ethical Backlash of Corporate Branding, in: *Journal of Business Ethics*, Vol. 73, S. 333-346.
- Palazzo, Guido/Scherer, Andreas (2006), Corporate Legitimacy as Deliberation: A Communicative Framework, in: *Journal of Business Ethics*, Vol. 66, S. 71-88.
- Phillips, Robert (2003), *Stakeholder Theory and Organizational Ethics*, San Francisco.
- Phillips, Robert/Freeman, R Edward/Wicks, Andrew C. (2003), What stakeholder theory is not, in: *Business Ethics Quarterly*, 13. Jg., Nr. 4, S. 479-502.
- Popper, Karl Raimund (1959), *The logic of scientific discovery*, New York.

- Porter, Michael E./Kramer, M R (2002), The competitive advantage of corporate philanthropy, in: Harvard Business Review, Vol. 80, S. 56-69.
- Porter, Michael E./Kramer, Mark R. (2006), Strategy & Society: The Link Between Competitive Advantage and Corporate Social Responsibility, in: Harvard Business Review, Vol. 84, S. 78-92.
- Prahalad, Coimbatore/Krishnarao (2005), The fortune at the bottom of the pyramid, Upper Saddle River, NJ.
- Prahalad, Coimbatore/Krishnarao/Hammond, Allen (2002), Serving the world's poor, profitably, in: Harvard Business Review, Vol. 80, S. 48-57.
- Puppin de Oliveira, Jo e Antonio/Vargas, Getulio (2006), Corporate Citizenship in Latin America: New Challenges for Business, in: Journal of Corporate Citizenship, Nr. 21, Special Issue.
- Rossouw, Gedeon (2005), Business Ethics and Corporate Governance in Africa, in: Business & Society, Vol. 44, S. 94-106.
- Rowley, Timothy I./Mddoveanu, Mihnea (2003), When will stakeholder groups act? An interest- and identity-based model of stakeholder group mobilization, in: Academy of Management Review, Vol. 28, S. 204-219.
- Ruggie, John Gerard (2004), Reconstituting the public domain - issues, actors, and practices, in: European Journal of International Relations, 10. Jg., Nr. 4, S. 499-531.
- Scherer, Andreas Georg/Palazzo, Guido (2007), Toward a political conception of corporate responsibility – business and society seen from a Habermasian perspective, in: Academy of Management Review, Vol. 32.
- Scherer, Andreas Georg /Palazzo, Guido (Hrsg.) (2008), Handbook of Research on Global Corporate Citizenship, Cheltenham.
- Seth, Anju/Zinkhan, George (1991), Strategy and the research process: A comment, in: Strategic Management Journal, Vol. 12, S. 75-82.
- Shrivastava, Paul (1986), Is strategic management ideological? in: Journal of Management, Vol. 12, S. 363-377.
- Smith, N. Craig/Simpson, Sally S./Huang, Chun-Yao (2007), Why managers fail to do the right thing: An empirical study of unethical and illegal conduct, in: Business Ethics Quarterly, Vol. 17, S. 633-667.
- Solomon, Robert C. (1993), Ethics and excellence, Oxford.
- Sonenshein, Scott (2007), The Role of Construction, Intuition, and Justification in Responding to Ethical Issues at Work: The Sensemaking-Intuition Model, in: Academy of Management Review, Vol. 32, S. 1022-1040.
- Spar, Debora L./La Mure, Lane T. (2003), The power of activism: Assessing the impact of NGOs on global business, in: California Management Review, Vol. 45, S. 78-101.
- Sundaram, Anant K./Inkpen, Andrew C. (2004), The corporate objective revisited, in: Organization Science, Vol. 15, S. 350-363.
- Teegen, Hildi/Doh, Jonathan P./Vachani, Sushil (2004), The importance of nongovernmental organizations (NGOs) in global governance and value creation: An international business research agenda, in: Journal of International Business Studies, Vol. 35, S. 463-483.
- Treviño, Linda K. (1986), Ethical decision making in organizations: a person-situation interactionist model, in: Academy of Management Review, Vol. 11, S. 601-617.
- Treviño, Linda Klebe/Weaver, Gary R. (1994), Business ETHICS/BUSINESS ethics: One field or two? in: Business Ethics Quarterly, Vol. 4, S. 113-128.
- Visser, Wayne (2008), CSR in Developing Countries, in: Crane, Andrew/McWilliams, Abigail/Matten, Dirk/Moon, Jeremy/Siegl, Donald (Hrsg.), The Oxford Handbook of CSR, Oxford, in Druck.
- Visser, Wayne/Matten, Dirk/Pohl, Manfred/Tolhurst, Nick (Hrsg.) (2008), The A-Z of Corporate Social Responsibility - The Complete Reference of Concepts, Codes and Organisations, London.
- Visser, Wayne/Mdntosh, Malcolm/Middleton, Charlotte (Hrsg.) (2006), Corporate citizenship in Africa - Lessons from the past; paths into the future, Sheffield.

- Wartick, Steven L./Cochran, Philip L. (1985), The evolution of the corporate social performance model, in: *Academy of Management Review*, Vol. 10, S. 758-769.
- Weick, Karl E. (1995), *Sensemaking in Organizations*, Thousand Oaks.
- Windsor, Duane (2008), *Educating for Responsible Management*, in: Crane, Andrew/McWilliams, Abigail/Matten, Dirk/Moon, Jeremy/Siegl, Donald (Hrsg.), *The Oxford Handbook of CSR*, Oxford.
- Wulf, Klaus Dieter (2006), Private actors and the legitimacy of governance beyond the state. Conceptual outlines and empirical explorations, in: Benz, Arthur/Papadopoulos, Yannis (Hrsg.), *Governance and Democracy Comparing National, European and International Experiences*, London, S. 200-227.
- Wood, Donna J (1991), Corporate social performance revisited, in: *Academy of Management Review*, Vol. 16, S. 691-718.
- Young, Iris Marion (2004), Responsibility and global labor justice, in: *Journal of Political Philosophy*, Vol. 12, S. 365-388.

## Summary

This paper attempts at providing an overview over the international debate in business ethics (and related concepts). It addresses some of the labels and concepts of the field internationally before providing an overview over the development of the field and its key structural elements. It then moves on to adumbrate key areas of research and sketches out the current state-of-the-art in the teaching of business ethics. Finally, the paper ventures a foray into key ongoing developments in the field and offers some comments on the current state of affairs in business ethics in the German speaking countries. The remarks close with some comments on the future of business ethics teaching and research.